

# Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1961

9. JAHRGANG



*Der Taubershof in Mögeldorf*

*(nach einem Aquarell von Georg Eggendorfer, im Besitz von W. Meysel)*



---

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und  
Geschichte Mögeldorfs e. V.

## Mögeldorfer Vereinsgründungen im vorigen Jahrhundert.

Das 19. Jahrhundert war nicht nur in Nürnberg, sondern darüber hinaus auch in den Dörfern seiner Umgebung — und hier vor allem nach dem Osten hin — sehr produktiv in Bezug auf Vereinsgründungen. Zwei Ereignisse in diesem Jahrhundert verlangten oder förderten diese Entwicklung: einmal die Revolution von 1848/49 und zum andern der siegreiche Krieg vom Jahre 1870/71. So grundverschieden diese beiden Ereignisse von einander waren, so grundverschieden nach Sinn und Zweck waren auch die jeweiligen Zusammenschlüsse der Bevölkerung auf Vereinsbasis.

Die Zeit, etwa von 1846 bis 1870, stand ohne Zweifel unter dem Einfluß der Revolution, zum mindesten unter ihren Auswirkungen, oder wenigstens angefächelt von ihrem Ideengut. Die Zeit von 1870 bis etwa 1900 wurde aber mindestens genau so stark beeindruckt durch den siegreichen Krieg 1870/71, mit seinem Goldstrom, der industriellen und gesellschaftlichen Aufwärtsentwicklung zum Wohlstand.

Werfen wir zuerst einen Blick in die Revolutionszeit. Das deutsche Reich war zerfallen, aufgelöst in Klein- und Kleinststaaten. Jedes dieser Zwerggebilde hatte eigene Landeshoheit, eigene Gesetze, eigenes Recht, machte Politik auf eigene Faust, erhob Steuern und Zölle und der Landesherr war absoluter Regent und Herrscher.

Kein Wunder, daß das Volk mit diesen Zuständen nicht mehr einverstanden war, daß Dichter und Gelehrte, Künstler, Studenten und Politiker und vor allem auch die Bauern, die unter den Grundherren seufzten, anfangen zu murren und zu klagen. Auf Volksversammlungen und größeren Festen, am Biertisch und in der Familie wurde diskutiert und die demokratischen Ideen gehegt, gepflegt und propagiert, immer nachdrücklicher ausgesprochen und gefordert. Zeitungen und aufrührerische Flugblätter gingen im Volk, trotz strenger Zensur, von Hand zu Hand und so bedurfte es wirklich nur des Anstoßes Frankreichs, das im Frühjahr 1848 seinen König vertrieb, um die Lawine auch in Deutschland auszulösen. (Wir bitten hierüber und über den Verlauf der Revolution in Mögeldorf in unserer Monatsschrift 1954 Heft 12 und 1955 Heft 3, 4, 5 u. 6 nachzulesen.)

Was wollten eigentlich die 1848er Demokraten? Nichts anderes als was wir heute als unsere höchsten Errungenschaften bezeichnen: Freiheit der Rede, Freiheit der Presse, Freiheit des Gewissens, Verfassungen in den Ländern, Gleichheit vor allen Volksgerichten, Berufung eines deutschen Parlamentes durch freie Wahlen behufs Einrichtung eines Bundesstaates mit den Farben Schwarz-rot-gold.

Dieses Ideengut spiegelte sich auch in den Vereinsgründungen wieder. Die deutschen Burschenschaften entstanden mit den Farben der Revolution und dem Motto: Frei ist der Bursch! Turnvereine wurden gegründet, um den Körper und den Geist für ein neues Reich zu stählen und zu stärken. Ihr Wahlspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei! Gesangvereine taten sich auf: Heil deutschem Wort und Sang! Schützenvereine traten ins Leben: Ub Aug' und Hand fürs Vaterland!

Auch in Mögeldorf fanden die demokratischen Ideen von 1848 starken Wiederhall. Im März dieses Jahres konstituierte sich der Mögeldorfer Bauernklub mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne und der Inschrift: Einigkeit und Recht und Freiheit! Der Inspirator dieser Vereinsgründung war neben der Bereitwilligkeit der Bevöl-

kerung der Führer der Mögeldorfer Demokraten Joh. Albert Kramer, der Besitzer des Schmausenschloßes und des Schmausenbuckes, den er schon in den Jahren 1827—33 in einen Volkspark verwandelt hatte.

Der Bauernklub war ein rein revolutionärer Verein, der mit andern Bauern zusammen an allen Nürnberger Revolutionsversammlungen teilnahm und in einer Sonderaktion vor das Forstamt des Lorenzerwaldes zog, um gegen die ständig erhöhten Forstgebühren und ständig verminderten Forstrechte zu protestieren. Alle Wochen wurde ein Vortrag im „Roten Ochsen“, Laufambolzstr. 9 gehalten, um die Bauern auch von Laufambolz und Behringersdorf aufzuklären. Über die großen Feiern und Fackelzüge zum Bühl, auf dem große Freudenfeuer entzündet wurden, bitten wir in den bereits angegebenen Quellen nachzulesen.

Allerdings hatte die Begeisterung des Mögeldorfer Bauernklubs keinen langen Bestand. Als die Revolution schief ging und auch der Nürnberger Führer nach Amerika emigrierte, löste sich der Bauernklub in aller Stille wieder auf. Seine wundervolle Fahne war jahrzehntelang im Kirchturm versteckt, bis sie auf Umwegen über die Mögeldorfer Feuerwehr im Fahnenmuseum des Katharinenklosters landete.

Eine Nachfolgeorganisation des Mögeldorfer „Bauernklubs“ war der Verein „Kreuzbauern“, der in der nachfolgenden Revolutionszeit, in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ins Leben gerufen wurde. Über die genaue Gründungszeit haben wir keinerlei Daten, ebensowenig wissen wir über die Bedeutung seines Namens, seines Zweckes und seiner Ziele. Der Verein scheint über längere Perioden hinweg stagniert, das heißt seine Tätigkeit eingestellt zu haben, lebte aber immer wieder von neuem auf, um vor allem an der Jahrhundertwende zu großer Blüte zu gelangen. Heute existiert er nicht mehr.

Schon im Jahre 1837 wurde der Mögeldorfer Männergesangverein gegründet, eine Vereinigung zur Pflege des deutschen Wortes und Liedes. Er wurde ins Leben gerufen durch den damaligen Lehrer an der Mögeldorfer Schule G. A. K. Dörwald unter geistiger Inspiration des 48er Demokraten Joh. Alb. Kramer. Der Verein erfreute sich eines lebhaften Zuspruches und eines großen Ansehens und konnte 1897 in ganz großer Aufmachung sein 50jähr. Bestehen feiern. Alte Mögeldorfer erinnern sich heute noch an ihre Mitgliedschaft und ihre Tätigkeit im Gesangverein, der ein Opfer des ersten Weltkrieges wurde.

**Alle Farben**



gibt es in Ihrer

**Drogerie Wilhelm Heim**

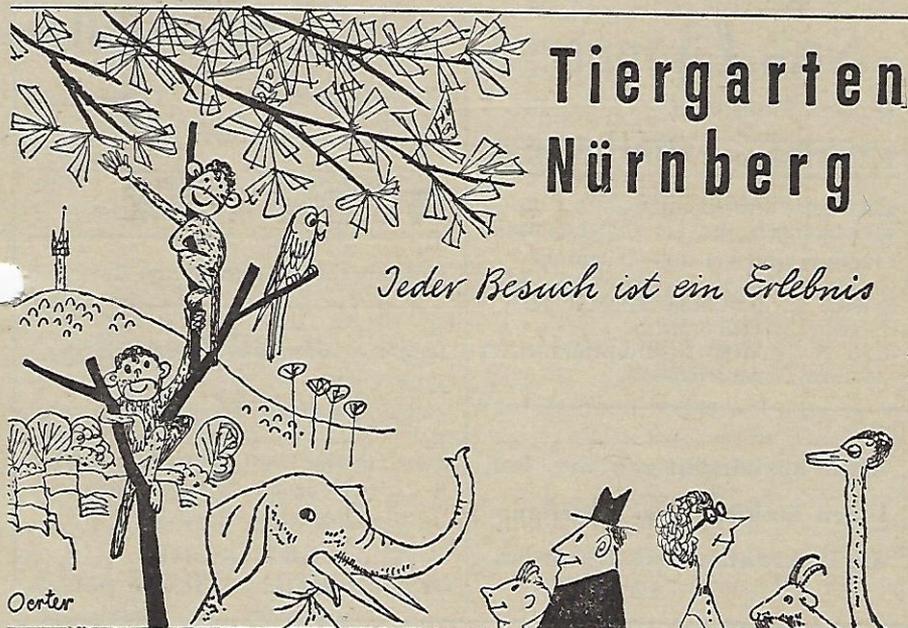
Nürnberg-Mögeldorf, Marthastraße 34 (gleich bei der Ostendstraße)

Ein weiterer alter Verein dieser Revolutionsperiode war die Mögeldorfer Stahlbogen-Schützengesellschaft, allgemein „die Schnepperer“ geheißen. Sie wurde am 10. Januar 1857 gegründet. Außer dem Schießen mit dem Stahlbogen, dem Schnepper, und vaterländischer Gesinnung im Sinne der 48er Revolution, befeiligte sie sich laut ihrer Statuten mit geselliger Unterhaltung und „Beförderung des Anstandes und der Sittlichkeit ihrer Mitglieder.“ Gewissermaßen als Idol fungierte bei jedem Aufzug und bei jeder Veranstaltung der schweizerische Freiheitsheld Wilhelm Tell mit seinem Sohne und dem Apfel. Die Scheibe war ein aus Holz geschnitzter Reichsadler mit Krone, Zepter und Reichsapfel.

Es ist bedauerlich, daß diese Gesellschaft, die so tief mit der Mögeldorfer Bevölkerung verwurzelt war, nach 1945 vollständig zum Erliegen kam. Ältere Mitglieder starben weg, jüngere hatten kein Interesse mehr und wandten sich anderen Sportarten zu.

So kam es, daß nach dem zweiten Weltkrieg 8 ehemalige Mitglieder, fast alle über 80 Jahre alt, hie und da zwanglos in der „Eiche“ zusammenkamen, 1957 auch das 100jährige Bestehen des Vereines in aller Stille feierten, sonst aber bei einem Glase Bier nur mehr von früheren Zeiten und frohen Festen in Mögeldorf plauderten und besonders von dem so glanzvoll verlaufenen Schützenfest von 1907.

Weitere Vereine dieser Epoche mit national-demokratischer Einstellung waren die Turnvereine. Wir erinnern hier an die Turnvereine von 1846 und die von 1860 und andere. Diese Turnvereine übernahmen in späteren Zeiten auch zugleich den Feuerschutz der Ortschaften. Als man sich aber auf den eigentlichen Zweck wieder



besann, splitterten sich von ihnen, als Spezialisten die freiwilligen Feuerwehren ab. Unsere beiden Turnvereine, ~~heute~~ vereint im Turnerbund Mögeldorf, waren, obwohl sie noch dem Geiste dieser ersten Gründungsperiode verhaftet waren, Zusammenschlüsse der zweiten Periode.

Diese zweite Periode begann — wie schon erwähnt — mit dem siegreich beendeten Kriege 1870/71. Dieser Krieg brachte — allerdings unter Ausschluß Österreichs — die schon 1848 erstrebte Einheit Deutschlands mit einem Parlament, freilich nicht mit den schwarz-rot-goldenen, sondern den schwarz-weiß-roten Farben.

Nach dem Kriege 1870/71 kam es, wie wir heute zu sagen pflegen, zu einem kleinen Wirtschaftswunder. Durch die französischen Kriegsentschädigungen flossen die Goldströme nach Deutschland. Die bürgerlichen Handwerksbetriebe mit meist einzigen Gesellen und Lehrlingen wuchsen zu kleinen und großen Fabriken heran. Wir erinnern an Kramer-Klett, Siegmund Schuckert und andere. Der Handel und Wandel fing zu blühen an. Die guten Verdienstmöglichkeiten und das angenehmere Leben in der Stadt zogen Menschenmassen aus der Umgebung Nürnbergs, aber auch aus dem übrigen Franken und der Oberpfalz an. Die Menschen mußten untergebracht werden. Ganz neue Stadtviertel entstanden. Wir erinnern an Steinbühl, das noch 1870 ein winziges Dörfchen war und um 1880 anfang, eine Vorstadt mit 20, 30 und 50 tausend Einwohnern zu werden. Die kleinen Maurer- und Zimmerbetriebe wuchsen zu Großfirmen heran und die Anschlußbetriebe, wie Schreinereien, Schlosser- und Installationsfirmen hatten Arbeit in Hülle und Fülle. Die sogenannte „gute alte Zeit“, wie wir sie heute benennen, brach an und währte ungefähr bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges.

Dieses Aufblühen teilte sich natürlich, wie wir am Beispiel Steinbühl gesehen haben, auch den anderen Ortschaften um Nürnberg mit. Ein großer Teil der Mögelderfer Bevölkerung und sein Zuwachs ging als Fach- oder Fabrikarbeiter in die neuen Großbetriebe nach Nürnberg zur Arbeit.

Aber auch im Ort selbst entstanden kleine Fabrikbetriebe und brachten Arbeit, Verdienst und Geld mit sich, sodaß ein gewisser, nach den heutigen Begriffen vielleicht ein bescheidener Wohlstand eintrat. Dieser erhöhte Lebensstandard brachte auch eine Neubelebung des Vereinswesens in Mögeldorf mit sich.

Fortsetzung folgt. ✓

**Wollen Sie nicht auch unsere Bestrebungen durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen? — Monatsbeitrag DM 1.—.**

Postkarte an unsere Geschäftsstelle Blumröderstraße 15a genügt.

Mach mal Pause

trink *Coca-Cola*

das tut gut!